

DIE DAME IN SCHWARZ

Novelle von Paula Busch

Sie war erst kurze Zeit in der kleinen Stadt K. Sie bewohnte dort mit einer älteren Freundin ein einstöckiges Häuschen. An ihrer Tür neben der Klingel war ein kleines Porzellan Schild mit der Aufschrift „Priscilla Lemke“ angebracht.

Wer war Priscilla Lemke? Die Fama ging, sie sollte Künstlerin, wahrscheinlich Artistin oder Tänzerin gewesen sein. Woher kam sie?

Jüngst aus Amerika. Von ihrer Vergangenheit wußte man weiter nichts, und die Gegenwart enttäuschte Wißbegierige noch mehr, denn man sah Fräulein Priscilla nur selten in den Straßen oder an



Das Bohnhaus Rathenaus im Berliner Grunewald, das als „Rathenau-Stiftung“ in den Besitz des Reiches überging.

öffentlichen Plätzen, wo sich die Elite von K. ein Rendezvous gab. Man wunderte sich höchstens, daß sie immer nur bis unteres Kinn in schwarzen Samt gehüllt war.

Die Damen meinten freilich, sie wußte es nur zu genau, daß schwarzer Samt ihrer lichtblonden Schönheit zur raffiniertesten Folie gereichen würde. — Die Herren von K. interessierten sich nicht weniger für ihre schwarze Kleidung als für das lichte Blond ihres schönen Haares.

In erster Reihe dieser Interessenten stand der junge Medicus Rolf Berg. Und da er sich der schönen, menschen-scheuen Fremden ebenso wenig zu nähern getraute wie irgend-ein anderer, so mußte er warten, bis ihn Krankheit einmal in das Haus der Priscilla rufen würde.



Durchblick durch die beiden Salons im Erdgeschoß des Hauses Rathenau.
Aufnahmen von Kullrich.